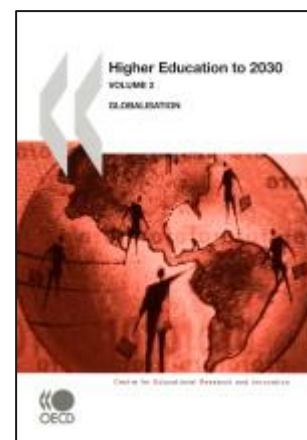


Educational Research and Innovation
Higher Education to 2030, Volume 2, Globalisation

Summary in German



Bildungsforschung und Innovationen im Bildungswesen

Hochschulbildung bis 2030, Band 2, Globalisierung

Zusammenfassung in Deutsch

Der Hochschulsektor fördert die Globalisierung und wird seinerseits durch sie gefördert. Er dient der Heranbildung hochqualifizierter Arbeitskräfte und trägt zur Stärkung der Forschungsbasis und Innovationskapazität bei, die entscheidende Bestimmungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit in der wissensbasierten globalen Wirtschaft sind. Er erleichtert die internationale Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Kulturen. Die grenzüberschreitende Mobilität von Ideen, Studierenden, Lehrkräften und Finanzmitteln verändert im Zusammenspiel mit den Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie das Umfeld, in dem Hochschuleinrichtungen operieren. Der wachsende Einfluss der Marktkräfte und das Auftreten neuer Akteure führen zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit ebenso wie des Wettbewerbs. Wie wird sich die internationale Hochschulbildung in den kommenden zwanzig Jahren weiterentwickeln? Wie können staatliche Stellen und Hochschulen die Herausforderungen bewältigen und die neuen Chancen und Möglichkeiten bestmöglich ausschöpfen?

Higher Education to 2030: Globalisation, der zweite Band einer vierteiligen Publikationsreihe, beleuchtet diese Themen unter quantitativen wie auch qualitativen Gesichtspunkten. Die Verstärkung des globalen Wettbewerbs in der Hochschulbildung und gleichzeitige Intensivierung der internationalen Zusammen-

arbeit werden nicht nur auf globaler, sondern auch auf regionaler Ebene anhand der Entwicklungen in Europa betrachtet. Obwohl die Studie auf den OECD-Raum ausgerichtet ist, hat sie doch die Lage weltweit im Blick und befasst sich insbesondere mit dem Potenzial Chinas und Indiens. Sie untersucht wichtige Trendentwicklungen in den Bereichen Hochschulbildung, -finanzierung und -verwaltung, wobei der künftigen Rolle von Marktkräften, Mobilität und Qualitätssicherung in der Hochschulbildung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die untersuchten Trends deuten für die Zukunft auf folgende wesentliche Entwicklungen hin:

Die grenzüberschreitende Hochschulbildung, die Mobilität seitens der Studierenden, der Lehrkräfte und der Institutionen voraussetzt, wird an Bedeutung gewinnen

Die Mobilität der Studierenden hat in den letzten zehn Jahren unter dem Einfluss von Internationalisierungsmaßnahmen innerhalb Europas und in einigen anderen Ländern deutlich zugenommen. Hochschulrankings und finanzielle Engpässe werden die Studentenmobilität und den globalen Wettbewerb um internationale Studierende – zunehmend chinesischer und indischer Herkunft, die es in englischsprachige Länder zieht – voraussichtlich weiter steigen lassen. Die geografische Mobilität der Lehrkräfte, vornehmlich von Süd nach Nord und von Ost nach West, die durch das bestehende Gehaltsgefälle und die Infrastrukturunterschiede begünstigt wird, dürfte andauern. Zudem könnten in Zukunft andere Formen der grenzüberschreitenden Mobilität ebenfalls an Bedeutung gewinnen, wie der steile Anstieg der Mobilität auf der Ebene der Studiengänge und Institutionen in den vergangenen zehn Jahren, vor allem in einigen asiatischen Ländern, gezeigt hat. In Zukunft könnte die institutionelle Mobilität unterschiedliche Richtungen einschlagen. Sie könnte einerseits nachlassen, da sie mit Kosten und Risiken verbunden ist. Andererseits könnte der Markt aber auch weiter expandieren, wenn sich die Aufnahmeländer nach und nach zu Exporteuren von Hochschuldienstleistungen entwickeln. Und zusätzlich zum kommerziellen Ansatz wäre in Zukunft auch eine Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Hochschulbildung durch internationale Partnerschaften oder durch Zusammenschlüsse entlang sprachlicher, religiöser oder strategischer Linien denkbar.

Die akademische Forschung wird zunehmend international und dürfte auch weiterhin sowohl durch Kooperations- als auch durch Wettbewerbskräfte beeinflusst werden

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Forschung hat sich parallel zur Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien intensiviert. Die Zahl der von Forschern aus verschiedenen Ländern gemeinsam verfassten wissenschaftlichen Artikel hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren mehr als verdoppelt. Auch die internationale Finanzierung der Hochschulforschung hat zugenommen, obwohl sie nach wie vor nur einen kleinen Teil der Forschungsfinanzierung ausmacht. Allerdings dürften stark auf Forschungskriterien basierende internationale Hochschulrankings den globalen Wettbewerb weiter

verschärfen, vor allem um Forschungstalente, da zahlreiche Länder bemüht sind, „Weltklasse-Universitäten“ aufzubauen. Das wirft die wichtige Frage auf, wo die akademische Forschung stattfinden wird. Angesichts der vielfältigen Ziele der Hochschulbildung ist das Modell der Konzentration der Ressourcen auf einige wenige Einrichtungen dem Modell der Förderung ausgezeichneter Forschungsabteilungen in verschiedenen Einrichtungen und Regionen der einzelnen Länder nicht unbedingt überlegen.

Der globale Einfluss der Hochschulsysteme in Asien und Europa wird nach und nach zunehmen, wengleich Nordamerika insbesondere im Bereich der Forschung weiter einen klaren Vorteil haben wird

In den letzten zwanzig Jahren hat die wissenschaftliche Produktion in Asien und Europa, wenn auch von einem niedrigeren Ausgangsniveau aus, ein rascheres Wachstum verzeichnet als in Nordamerika. Die Hochschulsysteme Chinas und Indiens, die beiden größten der Welt, dürften in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen, selbst wenn sie mit den akademischen Systemen der OECD-Länder in qualitativer Hinsicht mittelfristig wohl kaum werden konkurrieren können. Eine erhebliche Herausforderung besteht für diese beiden Länder darin, eine hinreichend tiefe und umfassende nationale Forschungsinfrastruktur aufzubauen. In der europäischen Hochschulbildung wurden im Rahmen des Bologna-Prozesses Reformen in die Wege geleitet, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit über die Förderung der regionalen Zusammenarbeit erhöhen sollen – womit anderen Regionen ein interessantes Beispiel geboten wird. Dieser Prozess hat zwar bereits zu einer gewissen Konvergenz der Abschlussstrukturen und zur Einführung eines gemeinsamen Rahmens für die Qualitätssicherung und Anerkennung der Qualifikationen geführt, die Entstehung eines voll integrierten europäischen Hochschulsystems liegt jedoch noch in weiter Ferne. Eine weitere Harmonisierung der Systeme setzt voraus, dass zwischen dieser Entwicklung und dem parallel laufenden Trend in Richtung einer stärkeren institutionellen Diversifizierung ein Gleichgewicht gefunden wird.

Die private Hochschulbildung und -finanzierung wird weltweit zunehmen, vor allem außerhalb des OECD-Raums

Im Durchschnitt nahm die private Finanzierung der Hochschulbildung und insbesondere der Forschung im OECD-Raum rascher zu als die öffentlichen Mittelbereitstellungen, wengleich in der Mehrzahl der OECD-Länder die Hochschulbildung nach wie vor weitgehend aus öffentlichen Mitteln finanziert wird. Noch deutlicher ist die weiterhin vorherrschende Stellung des Staats in allen Ländern, außer Japan und Korea, beim Angebot von Hochschulleistungen, da der private Sektor nur in einer kleinen Zahl von Ländern, vor allem in Osteuropa, Portugal und Mexiko, auf wachsende Studierendenzahlen ausgerichtet ist. Weltweit hingegen sind sowohl das Angebot als auch die Finanzierung der privaten Hochschulbildung in den letzten Jahrzehnten deutlich ausgebaut bzw. aufgestockt worden. Dieser Wachstumstrend dürfte andauern, vor allem in den Entwicklungs-

ländern, wo das rasche Bevölkerungswachstum die Nachfrage nach Hochschulbildung weiterhin ankurbeln wird.

Infolge des Einsatzes leistungs- und wettbewerbsorientierter Methoden der Mittelallokationen im Hochschulmanagement werden marktorientierte Mechanismen deutlich zunehmen

In der Zunahme der wettbewerbsorientierten Forschungsfinanzierung, die in vielen OECD-Ländern zu beobachten ist, und der weltweit wachsenden Palette von Stipendien und leistungsorientierten Studiendarlehen drückt sich das internationale Streben nach mehr Rechenschaftspflicht, Effizienz und Wirksamkeit aus. Doch obwohl die nachfrageseitige Finanzierung vor allem in Hochschulsystemen, die bereits öffentliche und private Elemente miteinander kombinieren, über ein deutliches Wachstumspotenzial verfügt, überwiegen in den meisten OECD-Ländern nach wie vor die traditionellen angebotsseitigen Modelle der Allokation öffentlicher Mittel. Unter Berücksichtigung der spezifischen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Umfeldbedingungen besteht eine der wesentlichen Herausforderungen für die tertiären Bildungssysteme darin, die Anreize zur Steigerung von Effizienz und Exzellenz mit der Förderung von mehr Chancengerechtigkeit und Zugangsmöglichkeiten in Einklang zu bringen.

Die Fokussierung auf die Qualitätssicherung wird sich angesichts der wachsenden Bedeutung der privaten und der grenzüberschreitenden Hochschulbildung, der Hochschulrankings und des Strebens nach mehr Rechenschaftspflicht verstärken

Im Bereich der Qualitätssicherung hat sich der Schwerpunkt insgesamt stärker von der Beurteilung der Inputs auf die der Bildungs- und Arbeitsmarktergebnisse verlagert, obgleich zwischen den Regionen bei den Audit- und Evaluierungsmethoden nach wie vor deutliche Unterschiede bestehen. Gleichzeitig sind das Aufkommen internationaler Anerkennungsverfahren und eine generelle Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu beobachten: Mehrere regionale Netzwerke mit Qualitätssicherungsstellen wurden eingerichtet, und das Interesse an der Aufstellung gemeinsamer regionaler Kriterien und Methoden wächst, vor allem in Europa. Gleichwohl scheint die Einführung eines gemeinsamen Qualitätssicherungsrahmens auf globaler Ebene in naher Zukunft unwahrscheinlich.

Die vorliegende Publikation beginnt mit einer Darstellung der Trends und Entwicklungen im globalen Hochschulumfeld und einer Reflektion über das Gesicht der Hochschulbildung von morgen. Obgleich der thematische Schwerpunkt auf der grenzüberschreitenden Bildung und akademischen Forschung liegt, wird auch spezifischer auf die Situation der großen aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften und auf die europäische Zusammenarbeit eingegangen. Anschließend richtet sich das Augenmerk auf Themen im Zusammenhang mit Angebot, Finanzierung und Governance der Hochschulbildung, d.h. Aspekte, die

im Kontext der Globalisierung einen entscheidenden Einfluss auf die Kapazitäten von Ländern, Institutionen und Individuen haben.

Kapitel 1 (Marginson und van der Wende) bietet eine umfassende Rahmendarstellung, die das Verständnis der dynamischen Wechselbeziehungen zwischen Hochschulbildung und Globalisierung erleichtern soll. Untersucht werden dabei die Stellung und die Strategien unterschiedlicher Länder im globalen Umfeld unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Forschungskapazität und -leistung. Das Kapitel endet mit einer Reflektion über die Herausforderungen und Chancen, die es in Bezug auf die grenzüberschreitende Hochschulbildung und auf globale öffentliche Güter zu bewältigen bzw. nutzen gilt.

Kapitel 2 (Vincent-Lancrin) untersucht die Entwicklungen im Bereich der grenzüberschreitenden Hochschulbildung, insbesondere im Hinblick auf die Mobilität der Studierenden und der Institutionen. Nach einer kurzen Skizzierung der wichtigsten bisherigen Trends und jüngsten Entwicklungen, beschreibt das Kapitel unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, politischer und kultureller Überlegungen die unterschiedlichen Entwicklungspfade, die die grenzüberschreitende Hochschulbildung einschlagen könnte.

Kapitel 3 (McBurnie und Ziguras) befasst sich anhand von vier Szenarien eingehender mit den Aussichten für eine grenzüberschreitende Mobilität auf Ebene der Bildungseinrichtungen und Studiengänge. Unter Zugrundelegung der aktuellen Trends in den Bereichen Studierendenzahlen, Bildungsgänge und staatliche Bildungspolitik richtet sich das Hauptaugenmerk auf Australien und Südostasien, da diese beiden Regionen in der Entwicklung internationaler Studiengänge und der Förderung institutioneller Mobilität derzeit führend sind.

Kapitel 4 (Marginson und van der Wende) analysiert die dynamischen Wechselbeziehungen zwischen Hochschulbildung und Globalisierung anhand von drei konkreten Beispielen. Zunächst werden dabei die Politikentwicklungen innerhalb Europas untersucht, bevor dann die internationalen Hochschulrankings und die grenzüberschreitende Mobilität von Lehrkräften weltweit kritisch unter die Lupe genommen werden.

Kapitel 5 (Vincent-Lancrin) befasst sich mit vergangenen makroökonomischen Trendentwicklungen auf dem Gebiet der akademischen Forschung in OECD-Ländern. Es bietet zudem einen Überblick über die derzeitigen Merkmale der akademischen Forschung, sowohl im Hinblick auf die Finanzierung als auch die Forschungsaktivitäten, wobei ein Vergleich mit der von anderen Sektoren durchgeführten Forschung angestellt wird. Am Ende des Kapitels werden die noch zu bewältigenden Herausforderungen hervorgehoben und Szenarien für künftige akademische Forschungsaktivitäten skizziert.

Kapitel 6 (Altbach) untersucht die Merkmale und das Zukunftspotenzial der tertiären Bildungssysteme in China und Indien. Nach einem historischen Überblick wird die Rolle der beiden Länder als internationale Akteure im Bereich der Hochschulbildung in Bezug auf grenzüberschreitende Mobilität und akademische Forschung diskutiert. Das Kapitel endet mit einer Untersuchung der internen Herausforderungen, denen sich die Hochschulbildung in China und Indien gegenüberstellt, insbesondere was Zugang, Chancengerechtigkeit und privates Angebot betrifft.

Kapitel 7 (Witte, Huisman und Purser) nimmt das Beispiel des Bologna-Prozesses in Europa, der hier eingehender untersucht wird, um sich mit der Frage der regionalen Zusammenarbeit als einer strategischen Entscheidung im Kontext der Globalisierung auseinanderzusetzen. Nach einer Darstellung dieses komplexen Prozesses und einer Bestandsaufnahme aller damit einhergehenden Reformen werden in diesem Kapitel aktuelle Herausforderungen und alternative Szenarien für die Zukunft der Hochschulbildung in Europa diskutiert.

Kapitel 8 (Teixeira) erörtert das Aufkommen privater Hochschuleinrichtungen in einer globalen Perspektive. Es beginnt mit einem historischen Rückblick auf die Geschichte der privaten Hochschulbildung, vor allem vor dem Hintergrund der Entwicklung des modernen Staats. Im weiteren Verlauf veranschaulicht das Kapitel dann die Antriebskräfte, die für die Ausweitung des privaten Hochschulangebots in mehreren Regionen der Welt in jüngster Zeit verantwortlich waren; es endet mit einer Diskussion der Funktionen, die die private Hochschulbildung in Zukunft erfüllen könnte.

Kapitel 9 (Vincent-Lancrin) analysiert vergangene makroökonomische Trendentwicklungen hinsichtlich der relativen Bedeutung der öffentlichen und der privaten Hochschulbildung innerhalb des OECD-Raums. Es untersucht zunächst die Rolle des öffentlichen und privaten Angebots anhand der bei den Studierendenzahlen festzustellenden Veränderungen und konzentriert sich dann auf die Neuerungen in der Hochschulfinanzierung aus Sicht der Bildungseinrichtungen, der Studierenden und der staatlichen Stellen.

Kapitel 10 (Salmi) untersucht die Frage, wie sich die Hochschulbildung künftig auf finanziell tragfähige Weise weiterentwickeln könnte. Nach einer Erörterung der wichtigsten Trendentwicklungen, die sich auf die Hochschulfinanzierung in Zukunft auswirken dürften, stellt es die Hauptmerkmale der heutigen Hochschulfinanzierung vor, wobei der Schwerpunkt auf den Finanzierungsquellen und Allokationsmechanismen liegt. Es werden drei Szenarien für die Zukunft der Hochschulfinanzierung unter dem Gesichtspunkt der Tragfähigkeit untersucht.

Kapitel 11 (Lewis) bietet einen Überblick über die Entwicklung der Qualitätssicherung in der Hochschulbildung weltweit. Zunächst werden verschiedene Qualitätssicherungsmodelle und zwischen den Regionen bei ihrem Einsatz bestehende Unterschiede untersucht. Danach setzt sich das Kapitel mit einer Reihe neuer Trends im Bereich der Qualitätssicherungsstrategien und -methoden sowie der grenzüberschreitenden Qualitätssicherung auseinander.

© OECD 2009

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

